

Peter Fiedler

„Die Juden“, „die Pharisäer“ und „das (jüdische) Volk“ in den Lesungen der Karwochen-Liturgie

Alljährlich in der Karwochenliturgie wird in unserer Kirche das Mißverständnis weiter tradiert, die Juden hätten Jesus getötet, obgleich das den historischen Tatsachen nicht entspricht und die letzten Päpste seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil sich bemühten, in dieser Hinsicht Klarheit zu schaffen. Seit Jahren liegt der zuständigen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz der Antrag auf eine den päpstlichen Verlautbarungen entsprechende Revision der liturgischen Texte vor. Der Antrag ist von der Freiburger Forschungsgruppe „Lernprozeß Christen Juden“ gestellt, aber bisher trotz der Befürwortung durch Auxiliarbischof Karl Flügel nicht bearbeitet worden. Peter Fiedler, exegetischer Mitarbeiter der Freiburger Forschungsgruppe, legt hier ein überschaubares und praktikables Revisionskonzept im Sinne der vatikanischen Richtlinien vor. red*

„Da rief das ganze Volk: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ (Mt 27, 25). Diese und ähnliche Sätze aus der Matthäus-Passion am Palmsonntag (1984 = Lesejahr A; für die anderen Lesejahre gilt Entsprechendes) und aus der Johannes-Passion in den Karfreitagsgottesdiensten werden wieder die Gefahr heraufbeschwören, daß sie „von ungenügend unterrichteten Christen tendenziös mißverstanden werden“. Die Warnung vor dieser Gefahr hatten die „Richtlinien und Hinweise für die Durchführung der Konzilsklärung ‚Nostra aetate‘, Artikel 4“, die bereits Anfang 1975 vom Vatikan veröffentlicht worden waren, mit folgendem unmißverständlichen Hinweis verbunden, der eine Richtlinie zur Vermeidung eben dieser Gefahr enthält: „Selbstverständlich kann es nicht darum gehen, den biblischen Text zu

* Vgl. G. Biemer – A. Biesinger – P. Fiedler, Was Juden und Judentum für Christen bedeuten, Band 4 der Reihe „Lernprozeß Christen Juden“, Freiburg 1984; M. Stöhr (Hrsg.), Arnoldshainer Texte, Bd 15, Frankfurt 1983, 79–86. – Vgl. dazu auch die Beiträge zum Thema „Christen Juden“ in Diakonia 14 (1983), Heft 5.

verändern, es ist aber Aufgabe einer Übersetzung, die zum liturgischen Gebrauch bestimmt ist, den eigentlichen Sinn eines Textes herauszuarbeiten . . . So bedeutet der Ausdruck ‚die Juden‘ im Johannesevangelium im Kontext bisweilen ‚die Führer der Juden‘ oder ‚die Feinde Jesu‘ – diese Ausdrücke sind eine bessere Übersetzung des Gedankens des Evangelisten, wobei der Anschein vermieden wird, als sei hier das jüdische Volk als solches gemeint. Ein anderes Beispiel ist der Gebrauch der Worte ‚Pharisäer‘ und ‚Pharisäismus‘, die heute einen durchaus pejorativen Klang haben.“ Daraus leiten sich die hier aufgelisteten Vorschläge für die Passionslesungen des Palmsonntags und des Karfreitags ab.

Palmsonntag – Lesejahr A:

Passion nach Matthäus (26, 14–27, 66 bzw. „Kurzfassung“ 27, 11–54).

a) 27, 25: Diese – oben zitierte – Stelle ist durch ihre antijüdische Wirkungsgeschichte stärkstens belastet und bewirkt deshalb auch heute noch die Aufrechterhaltung der vom Konzil ausdrücklich zurückgewiesenen Behauptung der jüdischen Kollektivschuld am Tod Jesu. Daher ist „Da rief *das ganze Volk*“ zu ersetzen durch: „Da rief *die ganze aufgehetzte Volksmenge*“ – was allein auch der historischen Situation entsprechen kann.

In der *Kurzfassung* sollte auf jeden Fall auf die Verse 24 und 25 verzichtet werden.

b) 27, 62: „Am nächsten Tag gingen die Hohenpriester und *die Pharisäer* gemeinsam zu Pilatus . . .“ – : Der Beginn der erst und nur bei Matthäus begegnenden Grabwächtergeschichte. Diese Nennung der Pharisäer (in der ganzen Mt-Passion einmalig) ist aus der Situation der Abfassungszeit dieses Evangeliums zu verstehen. Wie die älteste Evangelienhandschrift, Mk, bestätigt, haben die Pharisäer mit Jesu Hinrichtung nichts zu tun. Deshalb sind neben „die Hohenpriester“ sachgemäß „*die Sadduzäer*“ statt „die Pharisäer“ zu stellen. Mt 28, 12 unterstützt dies mit der Formulierung: die Hohenpriester „gemeinsam mit *den Ältesten*“.

c) 26, 57 und 27, 41: An diesen beiden Stellen soll es heißen: „die *sadduzäischen* Schriftgelehrten.“

Palmsonntag – Lesejahr B:

Passion nach Markus (14, 1–15, 47
bzw. „Kurzfassung“ 15, 1–39).

Auch hier wären die Schriftgelehrten als „*sadduzäische*“ näher zu kennzeichnen, und zwar an folgenden Stellen: 14, 1; 14, 43; 14, 53; 15, 1; 15, 31.

Zum Vergleich: Die den liturgischen Texten zugrundeliegende Einheitsübersetzung hat z. B. in 15, 1 den historisch irrtümlichen Mk-Text „und der ganze Hohe Rat“ stillschweigend korrigiert. Da „die Hohenpriester, die Ältesten und die Schriftgelehrten“ den Hohen Rat bilden, schreibt die Einheitsübersetzung „also der ganze Hohe Rat“. Allerdings – daß es sich nicht bei allen Mitgliedern des Hohen Rates um Feinde Jesu gehandelt haben kann, bestätigt allein schon die Gestalt des Josef von Arimatäa (15, 43).

Palmsonntag – Lesejahr C:

Passion nach Lukas (22, 14 – 23, 56
bzw. „Kurzfassung“ 23, 1–49).

a) 22, 66 und 23, 10: Wiederum „(die) *sadduzäischen* Schriftgelehrten“ – entsprechend den Mk- und Mt-Stellen.

b) 23, 4 und 13: Da es sich in beiden Fällen um dieselbe vor Pilatus stehende Volksmenge handelt, ist in Vers 13 statt „*das Volk*“ wie in Vers 4 „*die Menge*“ zu gebrauchen; andernfalls besteht wiederum die Gefahr, „*das Volk*“ im Sinn der Kollektivschuldbehauptung mißzuverstehen.

Karfreitag

Passion nach Johannes (18, 1 – 19, 42).

a) 18, 3 „Judas kam mit einem Trupp und mit Knechten der Hohenpriester und *Pharisäer* dorthin“ – um Jesus zu verhaften. Entsprechend der Begründung zu Mt 27, 62 sind die *Pharisäer* durch die *Sadduzäer* zu ersetzen. Nur für diese Gruppe des Priester- und Laienadels, die den Tempelbetrieb be-

herrschte, ist auch die Nennung von „Knechten“ korrekt.

b) 18, 12 „die Knechte der *Juden*“ – nach dem eben Gesagten muß es heißen „die Knechte der *Hohenpriester* bzw. „*der Sadduzäer*“.

c) 18, 14 „Kajafas aber hatte den *Juden* den Rat gegeben“ – statt dessen entweder „den *Sadduzäern*“ oder „den *Feinden Jesu*“.

d) 18, 31 „Die *Juden*“ ist sinngemäß zu ersetzen durch „die *Feinde Jesu*“ oder – im Blick auf 19, 6 – auch durch „die *Hohenpriester und ihre Diener*“. – Gleiches gilt für 18, 38; 19, 7. 12. 14. 31.

e) 18, 35 „*Dein eigenes Volk* und die Hohenpriester haben dich mir ausgeliefert“ – sagt Pilatus zu Jesus. Um auch hier der Gefahr zu entgehen, den Kollektivschuldvorwurf aufzufrischen, ist zu ändern in „*Angehörige deines Volkes*“. So korrekt 19, 6.

f) 18, 36 „damit ich den *Juden* nicht ausgeliefert würde“ – muß entsprechend abgewandelt werden in: „*meinen Feinden*.“

g) 18, 38 „wieder zu den *Juden* hinaus“, entsprechend in 19, 7. 12. 14. 31 – wie bei d) 18, 31: „zu den *Feinden Jesu*“ bzw. „*die Feinde Jesu*“.

h) 19, 38 „Josef aus Arimatäa, der aus Furcht vor den *Juden* nur heimlich ein Jünger Jesu war“ – da dieser Josef ebenfalls Jude ist, muß es sinnvollerweise heißen „aus Furcht vor den *Feinden Jesu*.“

Außerdem ist für die Liturgie des Karfreitags zu beachten, daß auch durch die *Improprietäten* – einschließlich der Liedfassung im „Gotteslob“ (Nr. 206) – und durch Teile des Stundengebetes (aus der „*Karmette*“ im Gotteslob, Nr. 934, die Abschnitte 4 und 5) antijüdische Wirkungen hervorgerufen werden können. Darum ist es unverzichtbar, den Mitfeiernden eine Auslegung dieser Texte und Lieder zu geben, die solche Wirkungen ausschließt.